

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



UWV gewann die 40. Josefi-Stafette

Herrliches Wetter, eine grosse Zuschauermenge, eine tadellose Organisation, die Anwesenheit von S. D. dem Landesfürsten sowie natürlich die Rückkehr auf die Originalstrecke mit Start auf der Pfälzerhütte liessen gestern die 40. Josefi-Stafette zu einem echten Skifest werden. Rein sportlich gab es keine Überraschung: die favorisierte Mannschaft des Unterländer Wintersportvereins, in der Besetzung Werner Lang, Patrick Hasler, Konstantin Ritter und Werner Schäfer, setzte sich souverän durch. Mit über einer Minute Rückstand klassierte sich Triesenberg auf Platz 2. «Bronze» ging an den SC Triesen. Am Start befand sich auch die Siegerstaffel aus dem Jahre 1944. Unser Bild zeigt die Übergabe von Erwin Jehle an Stoffel Frommelt. (Mehr von diesem «Nostalgie-Wettkampf» auf der Seite 7.)

Heute Abend in Schaan: Die Entwicklungshilfe steht zur Diskussion

Heute Dienstag Abend findet um 20.00 Uhr im Haus Stein-Egerta in gemeinsamer Veranstaltung vom Verein «Welt und Heimat» und der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung ein weiterer Abend über die «Entwicklungshilfe» statt. In einem ersten Abend, am 12. 3., wurde das allgemeine Selbstverständnis der heutigen Missions- und Entwicklungshilfe dargestellt. In zwei aufschlussreichen Kurzvorträgen von Prof. Wiederkehr und Dr. A. Schild und in einer interessanten Diskussion wurden dadurch einige der heutigen Probleme und Zielsetzungen der Entwicklungshilfe transparent.

Am heutigen Abend unter dem Titel: «Vom peace corps bis zum Entwicklungshilfekonzept der Achtzigerjahre» geht es hauptsächlich um die liechtensteinische Entwicklungshilfe. Robert Allgäuer, Präsident des liechtensteinischen Fastenopfers, geht in seinen Ausführungen den Ursprüngen und den wichtigsten Stationen in der liechtensteinischen Missions- und Entwicklungshilfe nach: Personen und ihr Wirken, Motive und Ziele, Erfahrungen und auch Ernüchterungen in der Geschichte der liechtensteinischen Entwicklungshilfebestrebungen werden gestreift.

In einem zweiten Kurzvortrag stellt Leonhard Vogt den Bericht der Regierung über den «Liechtensteinischen Entwicklungsdienst in den Achtzigerjahren» dar. Dieser umfangreiche Bericht wurde von einer Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Leonhard Vogt 1980/81 ausgearbeitet und formuliert neue Ziele für die künftige Entwicklungspolitik des Landes. Leonhard Vogt stellt die neuen Ziele und Gewichtungen einer künftigen Entwicklungshilfe dar, wie sie im Bericht aufgeführt wurden.

Anschliessend an die Vorträge findet eine Diskussion statt. Zu diesem Abend sind wiederum alle Interessierten herzlich eingeladen.

Die Goldene Boos – Sage und Wirklichkeit

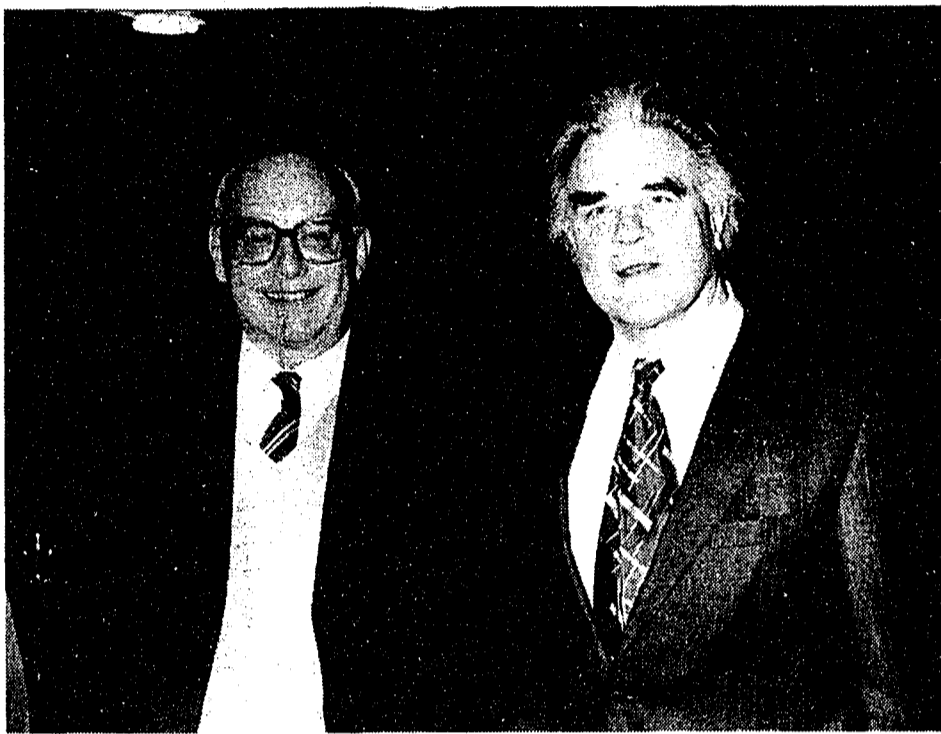
Jahresversammlung des Liechtensteinischen Historischen Vereins in Schaan

Die Gegenüberstellung der Sage und der geschichtlichen Wirklichkeit über die Goldene Boos, die 1785 mit dem Schwert hingerichtet wurde, sowie ein Überblick über die 1983 getätigten Ausgrabungen am Burghügel in Balzers und auf Schloss Schalun bildeten die Schwerpunkte der Jahresversammlung des Liechtensteinischen Historischen Vereins, die bis Sonntag nachmittag in Schaan abgehalten wurde. Über Antrag des Vorstandes wurde alt Dekan Engelbert Bucher für seine Forschungen und Publikationen über Walser und Walsertum zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

An der gut besuchten Jahresversammlung, die von Vereinspräsident Felix Marxer gewohnt speditiv geleitet wurde, nahmen auch S. D. der Landesfürst, Regierungschef Hans Brunhart, Lantagsvizepräsident Armin Meier sowie Delegierte ausländischer historischer Vereinigungen teil. In seinem Jahresbericht erwähnte Felix Marxer einleitend die Ergebnisse der Grabungen in Balzers, auf Schalun sowie die Konservierung des auf Profatscheng gefundenen Gipsfens. Ausserdem sind nach seinen Worten die Vorbereitungen für die Erstellung eines Liechtensteiner Namenbuches weitergeführt worden, die Forschungen von Dr. Benedikt Bilgeri am Urkundenbuch wurden fortgesetzt und der von Dr. Eugen Gabriel bearbeitete «Vorarlberger Sprachatlas mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein» sei bereits zum Druck bereit.

Im weiteren führte Felix Marxer die Arbeiten an der geschichtlichen Erforschung des Hause Liechtenstein an, deren Ergebnisse in elf Bänden zusammengefasst werden soll. Das Gästebuch der ehemaligen Wirtschaft auf Schloss Vaduz, das in den Jahren 1873-1894 geführt wurde und im Besitze von Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt ist, wurde – in einer Arbeitskopie – als Leihgabe der Bibliothek des Historischen Vereins zur Verfügung gestellt.

Mit einem Dank an die Behörden für die grosszügige finanzielle Unterstützung des Historischen Vereins sowie an verschiedene Personen, die an irgendeinem Projekt der Geschichtsforschung arbeiten, schloss Felix Marxer seinen Jahresbericht. Einen speziellen Dank richtete er an den leider krankheitshalber abwesenden Revisor des Vereins, Emil Ospelt, der seit 1951 unentgeltlich alle Vereinsrechnungen revidiert hatte.



Über Antrag des Vorstandes wurde alt Dekan Engelbert Bucher für seine Forschungen und Publikationen über Walser und Walsertum zum Ehrenmitglied des Historischen Vereins ernannt. Unser Bild zeigt den Geehrten (links) mit Vereinspräsident Felix Marxer.

Zum neuen Revisor wurde einstimmig Peter Lorenz gewählt.

Engelbert Bucher als Ehrenmitglied

Über Antrag des Vorstandes wurde von der Versammlung alt Dekan Engelbert Bucher einstimmig und mit Applaus zum neuen Ehrenmitglied des Historischen Vereins ernannt, nachdem Kabinettsdirektor Robert Allgäuer das Wirken des Geehrten als Seelsorger und vor allem als Volks- und Heimkundler in kurzen Worten umrissen hatte. Das 1961 geschaffene Walser-Museum in Triesenberg sei das Werk Pfarrer Buchers, der auch massgebenden Anteil an der Gestaltung des neuen Museums hatte. Daneben gilt es, wie Robert Allgäuer hervorhob, zahlreiche Publikationen über Walser-, Dorf- und Pfarregeschichte, die Engelbert Bucher als ausgezeichneten Kenner des Walsertums auswies, ohne dass er deswegen zu einem Walser-Guru geworden sei.

Das neue Ehrenmitglied des Historischen Vereins bedankte sich für die unerwartet zuteilgewordene Auszeichnung und versprach, weiterhin ein eifriges und

eifrig-forschendes Mitglied des Vereins zu bleiben.

Ausgrabungen Balzers und Schalun

In einem Lichtbildervortrag berichtete anschliessend der nun vollamtlich mit den Ausgrabungen am Burghügel in Balzers betraute Archäologe Dr. Jakob Bill über die ersten Resultate der Ausgrabungen 1983, die teilweise bereits Gegenstand von Presseveröffentlichungen waren. Freigelegt wurden am Runden Büchel, im Innenhof der Burg Gutenberg sowie in angrenzenden Gebieten weitere Skelette, die zum Teil übereinandergeschichtet sind, sowie Scherben, die nun zu Vasen rekonstruiert wurden. Amulette, Anhänger und Münzen. Die aufgefundenen Gräber sind nach den Ausführungen Bills älter als der Burgbau. Es dürfe angenommen werden, dass zuerst ein Friedhof angelegt war, und erst nach dessen Aufhebung mit dem Bau des Schlosses begonnen wurde.

Über die Ausgrabungen bei der Ruine Schalun orientierte Dr. Jakob Bill in kurzen Worten. Es sei geplant, führte er aus, in diesem Sommer eine weitere Ausgrabungsetappe in Angriff zu nehmen, so

Verkürzung der Arbeitszeit nicht gefragt

Delegiertenversammlung des Liechtensteinischen Arbeitnehmerverbandes (LANV)

Eine stattliche Anzahl Delegierte aus den verschiedenen Ortssektionen hatte sich am letzten Freitag Abend zur diesjährigen Delegiertenversammlung des Liechtensteinischen Arbeitnehmerverbandes (LANV) nach Schaan eingefunden. Die statutarischen Geschäfte des Verbandes wurden unter der Leitung von Verbandspräsident Alfons Schädler recht speditiv erledigt. Von behördlicher Seite überbrachte Vizevorsteher Noldi Frick die Grussworte der gastgebenden Gemeinde Schaan, während Regierungschef Hans Brunhart als Vertreter der Regierung über aktuelle wirtschaftliche Probleme zu den Delegierten sprach.

Im Gegensatz zu ihren ausländischen Kollegen plagen die liechtensteinischen Arbeitnehmer derzeit geringe Sorgen. Die Arbeitsplätze sind weitgehend gesichert, die Arbeitslosenrate vergleichsweise verschwindend klein, das Überfremdungsproblem – dem noch vor kurzer Zeit mit überhöhten LANV-Forderungen zu Leibe gerückt werden sollte – wesentlich entschärft. Doch in der Verbandskasse wurde, wie Zentralkassier Karl Wohlwend mitteilte, trotz der letzten Jahr vorgenommenen Beitragserhöhung ein Defizit festgestellt, was die Rechnungsrevisoren

zu einer kritischen Bemerkung in Richtung Zukunft veranlasste. Auch bei den Ferienmarken konnte nach den Ausführungen von LANV-Sekretär Eugen Büchel ein Abgleiten in die roten Zahlen nur mit knapper Not verhindert werden.

Jahresbericht des Präsidenten

Die finanziellen Probleme der LANV-Kasse sind das Produkt der niedrigen Bankzinsen im abgelaufenen Verbandsjahr sowie der Unlust vieler Arbeitnehmer, dem LANV als Mitglied beizutreten. Zwar konnte LANV-Präsident Alfons Schädler in seinem umfangreichen Jahresbericht mitteilen, dass die Zunahme an Neumitgliedern immerhin 9.4 Prozent im letzten Jahr betragen habe, womit der LANV eine Mitgliedschaft von 1560 Personen aufweist. Im Vergleich zur gesamten Arbeitnehmerschaft, die übrigens von allen LANV-Leistungen mitprofitiert, macht dies einen Anteil von 12 Prozent aus – nach den Worten von Alfons Schädler eine «gewerkschaftlich schwache Organisationsdichte».

Als gut bezeichnete er hingegen die Beschäftigungslage. Am Jahresende wurden nur 19 Arbeitslose mit Anspruchsrecht auf Arbeitslosenunterstützung

registriert, was einem Anteil von 0.14 Prozent entspricht.

Zum Schutz der einheimischen Arbeitskräfte wurden im letzten Jahr auf Antrag des LANV insgesamt 13 Prozent weniger Bewilligungen an Saisonarbeitskräfte ausgestellt. Ausserdem sind, wie Schädler ausführte, die Grenzgängerzahlen von Österreich und der Schweiz um 4.7 Prozent auf 3726 (3910) Personen zurückgegangen. Trotz dieser Abnahmen belief sich «die Überfremdung am Arbeitsplatz» auf rund 57 Prozent, was nach den Worten des LANV-Präsidenten «ein überdurchschnittlich hoher Anteil» darstellt.

Der Einsatz des LANV galt im abgelaufenen Verbandsjahr auch der Beschäftigung der Arbeitslosen. An die Regierung sei, so sagte der LANV-Präsident, das Ansuchen gestellt worden, zur Überbrückung Arbeitslose oder Stellensuchende bei den Regie-Arbeitsgruppen des Bau-, Forst- oder Rufeamtes einzustellen. Diese Behelfslösungen haben sich, so Schädler, in einer wesentlichen Entschärfung der jeweiligen persönlichen Situation ausgewirkt.

Fortsetzung auf Seite 2

dass zu einem späteren Zeitpunkt – eventuell an der nächsten Jahresversammlung – ausführlich darüber berichtet werden könne.

Geschichte der Goldenen Boos

Mit grossem Interesse warteten die Teilnehmer der Jahresversammlung auf den Vortrag von Dr. Alois Ospelt, der anhand neu aufgefunderer Schriftstücke und Dokumente eine Gegenüberstellung von Sage und geschichtlicher Wirklichkeit über die Goldene Boos vornahm, die 1785 als letzte bekannte Person in unserem Lande öffentlich hingerichtet wurde. Ospelt verstand es, Umfeld und Hintergründe des Schicksals dieser Frau aufzuzeigen, wobei er auch auf die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Bettler und Vaganten zur damaligen Zeit sowie auf die obrigkeitlichen Massnahmen und die Entwicklung des Strafrechts zu sprechen kam. Die lange Liste der Einbrüche und Diebstähle der Goldenen Boos, die aktenkundig sind, führten zur Inhaftierung der teilweise geheimnismwitterten Frau und schliesslich zu deren Enthauptung auf Güdigen, wie der Eschner Chronist Jakob Helbert in seiner Chronik berichtet hatte. Der Lebenslauf der Goldenen Boos lässt sich anhand der nun vorliegenden Archivmaterialien beinahe lückenlos aufzeichnen, ebenso ihre Inhaftierung auf Schloss Vaduz (und nicht wie in der Sage erwähnt auf Rofenberg) und die Exekution. Wie Alois Ospelt festhielt, ist der Lebenslauf der Goldenen Boos kein Einzelfall – im 18. Jahrhundert waren Bettler, Vagabunden und Gauner eine wahre Landplage, da Arbeitsmöglichkeiten in der Landwirtschaft und auch im Gewerbe weitgehend fehlten. Auch mit harten Strafen war diesem Unwesen nicht bezukommen, da das Problem ja nicht an der Wurzel angepackt wurde.

Die Goldene Boos im Gaunerlied

Als Abschluss des ausgezeichneten Vortrages interpretierte Monika Gstöhl (Balzers) ein zwölf Strophen umfassendes Lied über die Goldene Boos, begleitet von Kurt Gstöhl (Eschen) mit Gitarre und Albert Frommelt (Triesen) mit Flöte. Obwohl das Lied in der Ich-Form geschrieben ist und die historischen Angaben richtig sind, vermutet Dr. Alois Ospelt, dass nicht die Goldene Boos die Autorin des Liedes ist, sondern dass die zwölf Verse nach der Hinrichtung geschrieben wurden. Das Lied mag, so Dr. Ospelt, die Sensationslust vieler Leute befriedigt und dem Verleger finanziellen Gewinn gebracht haben. (G.M.)

Fürst von Liechtenstein

Dokumentarfilm wird wiederholt

Der vom Schweizer Fernsehen unter der Leitung von Alphons Matt produzierte Dokumentarfilm «Fürst von Liechtenstein», der im November 1983 ausgestrahlt worden ist, steht nun auch auf dem Programm des österreichischen Fernsehens. Die Sendung ist am 28. April, um 16.15 Uhr auf FS 2 und als Wiederholung am 30. April, um 12.15 Uhr auf FS 1 zu sehen.

FBP

Landesausschuss-Sitzung

Am kommenden Montag, den 26. März, findet um 20.00 Uhr im Hotel Riet in Balzers eine Sitzung des Landesausschusses der Fortschrittlichen Bürgerpartei statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich diesen Termin schon heute vorzumerken. Schriftliche Einladungen folgen.